

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 189.

Neuenbürg, Freitag den 29. November 1907.

65. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
übertragbar entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 spaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Der Reichstag behandelte am letzten Samstag den Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden über die gegenseitige Behandlung der Fälle der Unfallversicherung. Die Debatte schloß mit der Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission. Darauf trat das Haus in die erste Beratung des Gesetzes betreffend die Bestrafung der Majestätsbeleidigung ein. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding empfahl den Entwurf zur Annahme; er solle einen vorläufigen Ausgleich zwischen dem allgemeinen Rechtsempfinden und den strengen Erfordernissen der formalen Justiz darstellen. Er habe also nur eine interimistische Bedeutung. Er solle überleiten zu dem Strafgesetzbuch einer nahen Zukunft. Der Entwurf solle Mißstimmungen beseitigen und dem inneren Frieden dienen. Die Vorlage ist ein Beweis der Hochherzigkeit unseres Kaisers, dessen eigenster Initiator sie entstammt. Um so widerwärtiger berührte die mit Angriffen auf den Kaiser gespielte Rede des Abg. Heine (Soz.), dem jedoch gehörig gedient wurde. Auch diese Vorlage wurde schließlich einer besonderen Kommission überwiesen. — Am Montag wurde über die sozialdemokratische Interpellation wegen der Feuerung der Lebensmittel verhandelt. Im Namen des Reichskanzlers beantwortete Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg die Interpellation. Er wies auf die allgemeine Steigerung der Löhne hin, die eine bessere Lebenshaltung der Arbeiter ermöglichten, wogegen die Produktivität und Prosperität der Landwirtschaft durch die gesteigerten Löhne und den damit einhergehenden Mangel an Arbeitern sehr ungünstig beeinflusst würden. Indem er auf die hohen Fleischpreise einging, war er der Ansicht, daß die Schweinepreise normal seien, daß aber leider die Händler und Fleischer nach wie vor teure Preise nähmen. Er erklärte schließlich unter lebhaftem Beifall der Mehrheit des Hauses, daß die Regierung an der bisherigen bewährten Wirtschaftspolitik wegen einer vorübergehenden Preissteigerung nicht rütteln werde. — Dem Reichstage ist der Entwurf eines neuen Vereinsgesetzes zugegangen. Dasselbe enthält einheitliche Bestimmungen für das ganze Reich, hebt mancherlei Beschränkungen auf und gestattet auch den Frauen die Teilnahme an Vereinen und Versammlungen. Politisch von größter Tragweite ist die Bestimmung, daß als öffentliche Versammlungssprache die deutsche Sprache festgelegt werden soll.

Berlin, 24. Novbr. Eine recht interessante Neuverung auf dem Gebiet der Telephonie ist im Reichstag eingeführt worden: der Präsidentensitz ist ganz unauffällig mit dem Journalistenrestaurant einerseits und dem Bureau des Direktors andererseits durch ein lautsprechendes Telephon der Aktiengesellschaft Mir und Genest verbunden. Sämtliche Vorgänge im Reichstag werden den Vertretern der Presse nach diesen Räumen durch den „Lautsprecher“ so deutlich mitgeteilt, als ob sie sich auf ihren Plätzen im Sitzungssaal befänden. Es dürfte interessant sein, zu sehen, wie der Uneingeweihte überrascht ist, wenn der „Lautsprecher“ während der Unterhaltung alles übertrönt und verkündet: „Der Herr Reichskanzler hat das Wort!“, denn die Apparate sprechen so laut, daß sie alle Nebengeräusche, Stimmengewirr usw. übertröten und in jeder Ecke des „Entenpfluhls“ klar und deutlich zu verstehen sind.

Karlsruhe, 26. Nov. Heute ist der Landtag durch den Großherzog feierlich eröffnet worden. Im Saale war die Wüste des Großherzogs Friedrich I. schwarz drapiert. Der Großherzog verlas in feierlicher Weise unter allgemeinem Schweigen stehend die Thronrede. In derselben gedachte der Großherzog des Heimgangs seines Vaters und dankte für die vielseitige Teilnahme. Er kündigte die verschiedenen Gesetzesvorlagen an und bezeichnete den Abschluß des Staatshaushalts als günstig, obgleich der

Einnahmeüberschuß im ordentlichen Etat zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben nicht hinreicht. In der Eisenbahnverwaltung sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr gestiegen, aber aus dem Personenverkehr infolge der Tarifreform zurückgegangen. Die Erstellung einer Wasserwerksanlage im Murgtal durch den Staat wird angekündigt. Die elektrische Energie soll zum Eisenbahnbetrieb und für andere gemeinnützige Zwecke verwendet werden. Um 1 Uhr waren sämtliche Abgeordnete zu einem Galaeffen im Schloß eingeladen.

Karlsruhe, 27. Nov. Die zweite Kammer wählte den Rechtsanwalt Fehrenbach-Freiburg (Ztr.) zum ersten Präsidenten. Der bisherige Präsident Dr. Gönner (nat.) ist unterlegen, weil von der Sozialdemokratie 11 weiße Zettel abgegeben wurden.

England hat immer noch seine helle Freude an dem Besuch unseres Kaisers, der seinen Ratsch in Highcliffe bei bestem Wetter und in größter Ruhe auskurirt. Man muß das englische Selbstgefühl kennen, um zu wissen, wie stolz der typische Briten darauf ist, den Enkel seiner gloriosen Königin jetzt für einige Wochen als Gast im Lande zu haben. Dadurch hat die Freundschaftsbewegung Zeit, sich kräftiger in der Allgemeinheit festzusetzen, als es während eines kurzzeitigen offiziellen Hofbesuchs möglich ist.

Paris, 27. November. General Drude telegraphiert: Die Abteilung Ben Bagdadis hatte auf ihrem Weitermarsch einen zweitägigen Kampf mit einigen Schaujaskämmen zu bestehen, die von der Mahalla Muley Hafids unterstützt wurden. Die Mahalla Ben Bagdis mußte sich auf Bouzaia unter Zurücklassung von zwei Kanonen zurückziehen. Die Verluste sind auf beiden Seiten bedeutend. Aus Casablanca wird gemeldet: Infolge des Einmarsches der Mahalla Muley Hafids in Mogador hat Muley Reschid Sidi Aissa verlassen. — Ein aufgelaufener Ballon entdeckte in der Richtung von Sidi Aissa ein Feld mit 800 Zelten. — Eine Reconnoissierungstruppe entdeckte heute, daß die rebellischen Stämme mit der Mahalla Buchta Ben Bagdadis in Verbindung getreten sind. — Ein in Manesseh zur Beobachtung zurückgelassener Leutnant stieß auf 2000 Marokkaner und wurde mit seiner Abteilung von ihnen zurückgedrängt. Infolge dieses Ereignisses sind strenge Maßnahmen getroffen worden, um für alle Fälle gerüstet zu sein.

Paris, 27. Nov. Der im Prozeß Moltke-Garden viel genannte frühere französische Votschaftsrat in Berlin, Lecomte, ist zum Vertreter Frankreichs in der Kontrollkommission der griechischen Finanzen erklärt worden. — Groß ist dieser Sprung nach oben allerdings nicht.

Berlin, 27. Nov. 50 sozialdemokratische Versammlungen waren zu gestern abend in Groß-Berlin einberufen worden, um gegen das bevorstehende Landtagswahlrecht zu demonstrieren. Eine gemeinsam eingebrachte Resolution verurteilt das heutige Abgeordnetenhaus als ein Privilegienparlament. — Nach Schluß der Versammlung in der „Neuen Welt“ in Rixdorf, an welcher sich eine ungeheure Menschenmenge beteiligte, kam es zu Unruhestörungen und Zusammenstößen mit der Polizei, die schließlich blank zog und Verhaftungen vornahm.

Berlin, 27. Nov. Durch den Unverstand eines Dienstmädchens ist heute mittag ein Kind des Patentanwaltes W. in der Alexandrinenstraße in den Geldschrank eingeschlossen worden und in äußerster Lebensgefahr geraten. Das Kind, ein dreijähriges Mädchen, hatte in dem Zimmer, in dem der Geldschrank steht, unter Aufsicht des Dienstmädchens gespielt. Dieses hatte im Scherz gedroht, das Kind in den Schrank einzusperrern. Als das Kind in den Schrank hineinkroch, schlug das Dienstmädchen die Tür zu und diese schnappte ins Schloß. Das Kind war gefangen, da das Dienstmädchen

obendrein beim Bemühen, die Tür zu öffnen, den Knopf herausgedreht hatte. Zum Unglück war auch der Buchhalter, der die Schlüssel zum Geldschrank in der Tasche hatte, zum Mittagessen nach seiner in einer entfernten Gegend der Stadt gelegenen Wohnung gefahren. Erst nach zwei Stunden gelang es, die Schlüssel zu erhalten. Es wurden vorher Löcher in den Schrank gebohrt, durch welche die Feuerwehr Sauerstoff hineinpumpte, um das Kind am Leben zu erhalten. Das Kind war bewußtlos, erholte sich jedoch wieder unter den Händen eines hinzugezogenen Arztes.

In den ersten Kanonenschuß im Französischen Kriege erinnert das in Laß in Baden nach längerem Leiden erfolgte Ableben des Obersten a. D. Hildebrandt, der dort seit längerer Zeit im Ruhestand lebte. Er hat ein Alter von 69 Jahren erreicht. Nachdem er den Feldzug gegen Oesterreich als Major und Kommandeur sämtlicher Munitionskolonnen mitgemacht, war er im Kriege 1870/71 Abteilungskommandeur im Rheinischen Feldartillerie-Regiment Nr. 8, als welcher er durch eine seiner Batterien am 2. August bei Saarbrücken den ersten Schuß auf den Feind abgeben ließ. Diese Ehre wurde der 6. leichten Batterie des Hauptmanns v. Helden-Sarnowski zuteil. Der 3. Zug unter Selondeleutnant Meyer II, war auf dem Hallberge aufgeföhren, und gleich die erste Granate, abgegeben vom 5. Geschütz, schlug mitten in ein aus St. Arnual herausmarschierendes französisches Bataillon ein. Hierbei wollen wir erwähnen, daß, wie es auch auf dem jüngst in Coblenz erhaltenen Denkmal des Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 8 zu lesen ist, diesem Regiment in den beiden großen Feldzügen das Glück wurde, den ersten Kanonenschuß abzufeuern. 1866 geschah das am 26. Juni im Gefecht bei Hüfnerwasser seitens der vierten vierpfündigen Batterie des Hauptmanns Wolff. Der jetzt zur großen Armee einberufene Oberst a. D. Hildebrandt nahm im weiteren Verlaufe des französischen Feldzuges an fast allen Schlachten und Gefechten der 16. Division teil und erhielt im November 1870 bei Amiens das Eisene Kreuz I. Klasse. Die Strapazen des Krieges blieben nicht ohne Folgen für seine Gesundheit; 1872 nahm er seinen Abschied. Die Leiche wird zur Beisehung nach Vielesfeld, seiner Heimat, übergeführt.

Karlsruhe, 28. Nov. Die gesamte Rheinflotte zählt gegenwärtig 10334 Rheinschiffe mit 30675 Mann Besatzung. Darunter befinden sich 1272 Dampfer mit 281793 indizierten Pferdekraften und 9262 Segelschiffe und Schleppkähne mit zusammen 3557666 Tonnen Ladefähigkeit.

Aus Baden, 27. Nov. Alljährlich im Spätherbst und im Winter wird der niedere Wasserstand des Rheins von dem im benachbarten Elsaß noch ziemlich zahlreich vorhandenen Schwarzwild dazu benützt, in die rechtsseitigen Rheinniederungen bis zum Schwarzwald hin herüberzuziehen. Während das Wild den Landwirten Schaden anrichtet, ist es bei den Jägern gern gesehen. Bei einer auf Gemarkung Oberimingen, Amt Dreisach, am Samstag abgehaltenen Treibjagd wurden aus einer Rotte von 11 Wildschweinen zwei stattliche Keiler zur Strecke gebracht.

Vogberg, 25. Nov. Die Firma Kollmar und Jourdan in Pforzheim baut hier ein neues Fabrikgebäude, in dem in Zukunft 80—100 Mädchen in der Kettenfabrikation Beschäftigung finden. Die Stadt schenkt der Firma den Bauplatz.

Wien, 22. Novbr. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, haben Wiener Gelehrte jetzt die im Vorjahre von der österreichischen Regierung der Akademie der Wissenschaften geschenkten 10000 Kilogramm Johannistaler Uranpechblende verarbeitet und daraus drei Gramm Radium gewonnen. Das ist das größte Quantum, das jemals bisher erzielt wurde; doch kann nur ein Drittel als vollständig

reines Radium bezeichnet werden. Die Herstellungskosten betragen, abgesehen von dem Materialwert, 44 000 Kronen. Im Laboratorium der Universität werden nunmehr Radiumexperimente großen Stils unternommen. Zunächst soll festgestellt werden, ob die Theorie Sir William Ramsays, daß Radium und Radiumemanationen sich in andere Elemente, besonders in Helium und Lithium verwandeln können, richtig sei. Die Wiener Akademie wird auch dem englischen Gelehrten zur Ehrung seiner Verdienste um die Radiumforschung einen Bruchteil eines Gramms des kostbaren Materials leihweise zur Verfügung zu stellen. Da es auf der ganzen Welt bisher nur ein Gramm der wunderbaren Strahlenmaterie gab, dessen Wert auf etwa 350 000 Mark berechnet wird, und große Radiumforscher wie Ramsay, Edison, Becquerel sich bei ihren Experimenten mit einem Privatbesitz von 20 Milligramm Radium begnügen mußten, so ist dem neuen Schatz der Wiener Akademie eine ganz außerordentliche Bedeutung zuzusprechen.

Rotterdam, 27. Nov. Der Sänger Bertram wurde heute entsprechend seinem letzten Willen in Gravenlande neben seiner im Schiffbruch im Oeef van Holland ertrunkenen zweiten Gemahlin bestattet.

London, 28. Nov. Bei den Erweiterungsarbeiten an einer Brücke über die Themse stürzte heute nachmittags ein 20 Tonnen schwerer eiserner Schwimmbogen ein und riß einen großen Teil des Gerüsts mit sich in das Wasser. 12 Arbeiter wurden in den Strom geschleudert. Man brachte sofort alle Boote zur Unglücksstelle und es gelang, die Abgestürzten bis auf 2 Mann dem Wasser zu entreißen.

Württemberg.

Das württembergische Finanzministerium hat eine Verfügung erlassen, nach welcher den Baugenossenschaften, in denen württembergische Staatsbeamte und Staatsarbeiter die Mehrheit bilden, staatliche Darlehen unter Garantieleistungen gewährt werden sollen, um gesunde zweckmäßig eingerichtete Wohnungen für minderbemittelte Familien zu bauen. Für die Bewilligung ist das Finanzministerium zuständig.

Stuttgart, 27. Novbr. Der Präsident der Generaldirektion der Staatsbahnen, Geheimrat v. Balz, wird mit dem 1. Januar aus dem aktiven Staatsdienst ausscheiden. Sein Landtagsmandat behält er auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand bei. Als mutmaßlicher Nachfolger wird neben Ministerialrat Stieler auch Direktor v. Zuhan genannt.

Stuttgart, 26. Nov. Im heutigen „Staatsanzeiger“ wird die übliche Bekanntmachung der württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige erlassen. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß der Nachweis der Berechtigung bezw. die Beibringung der für die Erteilung des Berechtigungsscheines erforderlichen Unterlagen bei Verlust des Anrechis spätestens bis zum 1. April desjenigen Jahres, in dem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, bei der Prüfungskommission zu erfolgen hat. Im Anhang werden für solche, die den Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung durch eine Prüfung vor der Prüfungskommission ablegen wollen, die Gegenstände der Prüfung zc. ausführlich dargelegt. Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei der Prüfungskommission schriftlich zu melden und die Meldung an die Kanzlei der K. Kreisregierung Ludwigsburg zu adressieren.

Die Bewegung der Frucht-, Mehl- und Brotpreise in Württemberg. In den neuesten Mitteilungen des statistischen Landesamts veröffentlicht Finanzrat Dr. Trüdinger eine Abhandlung über die in neuerer Zeit aufgetretene Steigerung der Frucht-, Mehl- und Brotpreise, den Einfluß der Brotpreissteigerung auf den Haushaltsaufwand wie über den Stand der Brotversorgung im allgemeinen. Nach den Notierungen auf den württ. Frucht- und Mehlmärkten und auf der Landesproduktenbörse in Stuttgart beträgt die Preissteigerung gegenüber dem Oktoberpreis von 1906 bei Weizen 4,30 Mk. pro Doppelstr., bei Kernen 4,22 Mk. Geringer ist die Steigerung beim Roggen, sie beträgt nämlich nur 22 Pfg., wobei aber zu beachten ist, daß der Preisstand des Roggens schon im Oktober 1906 ein verhältnismäßig hoher war. In dem Artikel wird sodann auch die Anschauung vertreten, daß die Preissteigerung nicht ausschließlich durch die Erhöhung des Getreidezolls, die bereits am 1. März 1906 in Wirksamkeit getreten ist, veranlaßt sein kann, daß vielmehr andere Faktoren mitgewirkt haben, namentlich der niedere Wasserstand, welcher

eine erhebliche Steigerung der Frachtkosten auf dem Rheine zur Folge hatte und auf den süddeutschen Markt erschwerend eingewirkt hat und noch einwirkt. Sodann wird aber auch noch darauf hingewiesen, daß die derzeitigen Fruchtpreise keine ungewöhnlich hohe sind, vielmehr, wie an einer vergleichenden Zusammenstellung gezeigt wird, hinter den Preisen weiter zurückliegender Zeiträume, insbesondere der 1870er Jahre, noch zurückbleiben. Was sodann die Mehlpreise anbelangt, so wird nachgewiesen, daß die en gros-Preise der Hauffe am Getreidemarkt bereits im Monat Oktober im vollen Umfang nachgefolgt waren. Nach den Notierungen der Landesproduktenbörse stellte sich Mehl Nr. 0 7 Mk. pro Doppelzentner höher als im Oktober 1906, d. i. eine Steigerung von etwa 23 Prozent. Was den Stand der Brotversorgung im allgemeinen anbelangt, so wird unter Hinweis auf den Ausfall der Inlandserte und auf die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl der Nachweis geführt, daß das Verhältnis von Ein- und Ausfuhr im laufenden Jahr, verglichen mit früheren Jahren, ein für die Brotversorgung des deutschen Volkes durchaus nicht ungünstiges war; in Württemberg liegen die Verhältnisse insofern noch etwas günstiger, weil heuer eine beträchtlich höhere Ernte in Brotgetreide erzielt worden ist als im Vorjahr.

Stuttgart, 27. Nov. Im Schlachthaus verunglückte gestern nachmittags ein Metzgerbursche dadurch, daß ihm beim Füllen eines betäubten Kindes der linke Unterschenkel abgedrückt wurde. — Gestern abend explodierte in der Wohnung der Kaitelsbergstraße eine in den Ofen gestellte Bettflasche. Die Wirkung war so heftig, daß der Ofen total zertrümmert und auch Wände und Türen beschädigt wurden. — In einem Hause in Cannstatt fiel gestern abend ein lediger 55jähriger Tagelöhner in betrunkenem Zustande die Haustreppe herunter und erlitt einen Schädelbruch.

Stuttgart, 28. November. Der Vorstand der Kriminalabteilung auf dem hiesigen Stadtpolizeiamt, Polizeieinspektor Enderle, war heute nachmittags in dienstlichem Auftrag der Staatsanwaltschaft in Bietigheim resp. Freudental tätig und erlitt einen Schlaganfall, dem er alsbald erlag. Enderle, ein sehr tüchtiger und liebenswürdiger Beamter, erreichte ein Alter von nur 54 Jahren.

H.-K. Gerabronn, 28. Nov. Wie verlautet, will die Volkspartei das durch den Tod des Landtagsabgeordneten Fr. Hausmann erledigte Landtagsmandat für den Bezirk Gerabronn dem früheren Reichstagsabgeordneten Augst antragen, während der Bauernbund, der allein als ernsthafter Gegner in Betracht kommt, vermutlich wieder den Posthalter Stürmer in Gerabronn aufstellen wird.

Ulm, 26. Nov. Unter den Kundenmüllern der Blaubeurer Gegend ist zur Zeit eine Bewegung im Gang, die darauf gerichtet ist das Abholen und Zubringen der Früchte von und zur Mühle durch die Müller selbst aufzuheben und dies Geschäft den Landwirten zu überlassen. Dieses Streben ist dadurch hervorgerufen, daß die Landwirte den Weizenbau immer mehr aufnehmen und den Dinkelbau zurücktreten lassen, wodurch den Müllern, die durch das Abgeben des Dinkels noch etwas Verdienst hatten, die Einnahmen so geschmälert werden, daß sie die teuren Gespanne nicht mehr halten können.

Heilbronn, 27. Nov. Gestern abend erlosch plötzlich das elektrische Licht, so daß die Läden und Geschäftslokale in völlige Dunkelheit gehüllt waren. Es war ein Isolationsfehler an einem Hauptkabel, der nach etwa 2 1/2 stündiger Arbeit ausgetauscht wurde, so daß gegen 9 Uhr wieder Licht geliefert werden konnte.

Heilbronn, 27. Novbr. Die schon seit lange gesuchten beiden Schwindler, die es auf Baufirmen abgesehen hatten und an diese unter dem Namen „Bolineum“ ein „unfehlbares“ Mittel zum Trockenlegen feuchter Wände usw. zu unverhältnismäßig hohen Preisen absetzten, sind hier festgenommen worden. Es sind dies zwei Wiener Namens Max Rosenbaum und Alfred Preißer; der erstere hat sich allen Weiterungen dadurch entzogen, daß er sich im Untersuchungsgefängnis erhängt hat. Die beiden hatten im vorigen Sommer in Eßlingen ein Baugeschäft heringelegt durch den Verkauf ihres völlig minderwertigen Fabrikats. Unbegreiflich bleibt allerdings, wie Geschäfts- und Fachleute Wechsel in ziemlich hohen Beträgen unterschreiben konnten für eine Ware, die sich schon auf den ersten Anblick als eine ziemlich wertlose Karbolineum-Imitation erkennen ließ.

Böblingen, 28. Nov. Gestern abend 1/5 Uhr ereignete sich in Darmsheim, in dem J. Pl. eine rege Bautätigkeit herrscht, auf dem Auffüllplatz ein schwerer

Unglücksfall. Die beiden Arbeiter Hofmann von Sindelfingen und Hartmann von Gattenhofen O.A. Göppingen wurden durch herabstürzende Erdmassen verschüttet. Hofmann wurde totgedrückt, der andere erlitt einen Schenkelbruch und wurde schwer verletzt ins hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht.

Mühlacker, 28. Novbr. Zwischen Mühlacker und Zillingen ist gestern abend ein Handlanger aus dem Zug gefallen und hat das Genick gebrochen. Es ist der 20jährige Karl Gutjahr von Enzingen.

Hauptmann Köpenik in Württemberg.

Köpenik zeitigt immer noch Früchte und sogar im fernen Schwarzwald, wo sich in dem weitabgeschiedenen stillen Waldenferdichen Neuhengstett dieser Tage ein ergötzliches Geschichtchen zugetragen hat. Die Gemeinde Neuhengstett läßt zur Zeit ihr bescheidenes Kirchlein wieder in einen besseren Stand setzen und dazu ein neues Pfarrhaus erbauen. Der die Bauten leitende Werkmeister hat natürlich gleichzeitig noch andere Bauten im Bezirk zu überwachen und war deshalb an obengenanntem Ort in einem ferngelegenen Ort. Schon in der Frühe dieses Tages erschien ein gut gekleideter Herr mit mehreren Rollen unterm Arm und besah die Kirche und das neuere Pfarrhaus mit prüfenden Augen, stellte sich den Arbeitern als Oberbaurat Ott aus Stuttgart vor und wußte, nachdem er die Meister usw. hatte rufen lassen, sowohl an den Maler- als Maurerarbeiten viel zu bemängeln. Alles wurde innen und außen eingehend auf Grund der Pläne besichtigt und geprüft, wobei insbesondere das Kamin, wie einige Tage vorher schon bei einer Visitation seitens eines Regierungsbeamten, auch sein schärfstes Mißfallen fand. Unter scharfer Kritik des den Bau leitenden Werkmeisters, der nicht mehr komme, sondern bereits weggeschickt sei, verlangte der Herr Oberbaurat den Abbruch und Neuaufbau des Kamins. Im Laufe des Tages jedoch wurde der Herr Oberbaurat unangenehm und verstand sich als recht jovialer Regierungsbeamter zu zeigen. Er ließ mit sich reden, kam allen Wünschen der Meister und Arbeiter freundlich entgegen und auch am Kamin durfte weitergemacht werden. Der Herr lud alle Beteiligten zu einer Feier ins Gasthaus ein, wo sich bald aller eine begeisterte Stimmung bemächtigte. Zwar hielt sich der Ortsvorsteher, den er hatte auch rufen lassen, offenbar nicht ganz frei von Argwohn, der Sache fern; auch dem Wirt, der zugleich als Gemeinderat im Ort eine Rolle spielt, mißfiel das Benehmen eines so hohen Beamten, doch wer konnte den begeisterten Arbeitern, die nun so hoffnungsfroh der Vollendung ihrer Arbeiten entgegenzusehen, auch nur einen leisen Argwohn beibringen? Als es schließlich Zeit war, um nach dem Bahnhof Althengstett aufzubrechen, hatte ein Gemeindeglied eingesperrt, um nach dem enthusiastischen Abschied den Herrn Oberbaurat auf den Bahnhof zu führen. Etliche Angesehene haben ihm das Geleit gegeben. In Althengstett wurde natürlich im ersten Gasthof nochmal eingeleitet, auch hier ließen sich die Anwesenden, nachdem ihnen der Herr Oberbaurat vorgestellt worden war, von der Lebenswürdigkeit des Herrn ganz einnehmen und fast hätte der Herr Lehrer, nachdem sich der hohe Beamte als Bekannter seines Vaters ihm vorgestellt hatte, noch seinen Gesangsverein zur Ehrung des hohen Gastes zusammengerufen, wenn es die Zeit erlaubt hätte. In fröhlicher Begeisterung umstanden endlich die Begleiter den Eisenbahnwagen, in welchen der Herr Oberbaurat eingestiegen war, zu ihrer Ueberraschung zeigte er sich aber an keinem Fenster. Keinen Abschiedsblick, kein Handwinken hatte er mehr für sie, denn er war bereits auf der anderen Seite des Zugs verschwunden. Natürlich hatte der Herr während des ganzen Tags auch das „Zahlen“ vergessen. Zur recht deprimierenden Enttäuschung aller Teilnehmer an der frohen Feier stellte sich nachträglich heraus, daß der Herr Oberbaurat ein seit einiger Zeit als Malergehilfe beschäftigter Arbeiter von Dirgau war, welchem nun im Auftrag der Neuhengstetter der Stationskommandant den Segenbesuch gemacht hat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 26. November ds. Js. die Wahl des Schreinermeisters Johann Fischer in Salmbach zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

— Am Adventsfeste möchte der Gustav-Adolf-Verein wieder unsere Beihilfe haben für sein großes Liebeswerk an den Glaubensbrüdern in der Ferntreuung. Da möge auch in unserem Bezirk das Wort sich erfüllen, daß auf der Jahresversammlung in Heidenheim am 9. und 10. Juli ds. Js. der

württembergische Hauptvereinsvorstand, Hofprediger Dr. Hoffmann, an die Spitze seines Jahresberichts stellen konnte: „Das Volk ward fröhlich, daß sie willig waren; denn sie gaben's von ganzem Herzen dem Herrn freiwillig.“ Es sind in der Tat schöne Gaben, deren sich unser württembergischer Hauptverein im letzten Jahre wieder erfreuen durfte: 159 774 M. sind ihm da zugeflossen. Dabei ist der Bezirk Neuenbürg beteiligt mit 1880 M. Viele dieser Gaben sind von vornherein „mit besonderer Bestimmung“ versehen, ein Drittel der reinen Einnahmen muß dem Zentralvorstand in Leipzig zugeführt werden. Doch wurden in Heidenheim, einschließlich des Festangebindes von 29 656 M. im ganzen rund 100 000 M. zur Verteilung gebracht. Damit konnte manche Not der Diasporagemeinden gelindert werden. Zur Zeit sind noch 52 württembergische und hohenzollernsche Gemeinden auf die Unterstützung des Vereins angewiesen, der streng darauf sieht, daß diese einheimischen Gemeinden selber so viel als möglich aufbringen. Sie haben auch vielfach ganz erhebliche Kirchenumlagen, von 18, 20, 25, 28% der Staatssteuer, ja eine Gemeinde erhebt 75%. Trotzdem brauchen sie unsere Beihilfe, teils zu ihren Kirchbau-, Schulhaus- oder Pfarrhausbauschulden, teils zur Aufbringung ihrer Schulkosten. Diese 52 Gemeinden erhielten zusammen 58 077 M. Rund 36 000 M. flossen den auswärtigen Gemeinden zu. Besonders reich bedacht wurden auch heuer die österreichischen Gemeinden, sodann die deutsch-evangelischen Gemeinden in Brasilien, denen wir helfen müssen, wie ihren evangelischen Glauben, so auch ihr Deutschtum zu bewahren. Wir finden auf dem Verteilungsplan aber auch Gemeinden aus Westpreußen, Schlesien, Bayern, Baden und Lothringen, ferner aus Rumänien, Frankreich, Spanien und Italien. So tritt unser Gustav-Adolf-Verein, wo Hilfe not tut, ein für die evangelischen Brüder. Er beschränkt seine Tätigkeit nicht auf deutsche Gemeinden, wenn die ihm auch besonders lieb sind und am Herzen liegen, er reicht die helfende Hand auch den evangelischen Brüdern anderer Völker und Sprachen, weil er weiß, daß das Reich Gottes über die Grenzen der Stämme und Staaten hinausgeht. Zum zweiten Male wurde heuer die württembergische Liebesgabe verteilt, die dem Andenken an den früheren Vorstand, Oberkonsistorialrat v. Braun, ihre Entstehung verdankt und alljährlich einer besonders bedürftigen Gemeinde in Württemberg zuzuführen soll. In Vorschlag gebracht waren Neuhausen a./N., Sontheim bei Heilbronn und Unterrombach. Die erstere Gemeinde erhielt die Gabe mit 3054 M., die 2 anderen aus dem reichen Festangebinde je eine Trostgabe von 500 M. Das Adventsoffer bildet alljährlich einen Hauptbestandteil der am Jahresfeste — nächstes Jahr in Tuttlingen — zur Verteilung kommenden Summen. Wir sehen in unseren Diasporagemeinden allüberall viel Beständigkeit, viel Opferwilligkeit und viel Dankbarkeit. Mögen sich drum auch am heurigen Adventsfeste viele fröhliche und willige Gustav-Adolf-Freunde finden nach dem Worte: „Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist an des Glaubens Genossen!“

Waldbad, 26. Novbr. Zur Beschlussfassung über den vom Gemeinderat Eitel hier eingebrachten Antrag betr. die Anstellung eines städt. Forstverwalters fand heute eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Zu Beginn der Verhandlung, welcher auch verschiedene Bürger anwohnten, verlas der Vorsitzende, Stadtschultheiß Bährner, zunächst die Gemeinderatsprotokolle von 1887, wobei die Gründe hervortraten, aus welchen damals der Gemeindevorstand, beim Wegzuge des Stadtförsters Fischer, in die Verwaltung der Staatsforstverwaltung übergegangen ist. Er legte dann die Gründe dar, welche auch jetzt wieder gegen die Anstellung eines Stadtförsters sprechen. Es komme zuerst die Mehrausgabe in Betracht, welche sich mindestens jedes Jahr auf 3—4000 M. stellen würde, ferner sei nach dem Gesetz von 1902 der Stadtförster der Staatsforstverwaltung ebenso unterstellt wie ein Oberförster; auch würde die Kündigung der Staatsbeförderung bei der kgl. Staatsfinanzverwaltung, auf deren Wohlwollen wir als Badstadt so sehr angewiesen sind, zweifellos als Unfreundlichkeit empfunden, nachdem sie infolge der Übernahme des Stadtwaldes hier mit großem Aufwand ein zweites Forstamt errichtet und ein weiteres Forstgebäude käuflich erworben habe. Die Mehrausgabe von 3000—4000 Mark hätte auch seinen Einfluß auf die Höhe der Bürgersteuer, die in den nächsten Jahren insolge dessen ca. um 8—10 Mark zurückgehen könnte. Andererseits hätte man dafür gar keine Garantie, daß durch Anstellung eines Stadtförsters sofort höhere Einnahmen aus dem Wald

zu erzielen wären. Der Stadtvorstand gab dann noch kund, daß er sich mit Herrn Oberforsttrat von Keller über die Sache unterhalten habe, welcher auch der Ansicht sei, daß für die Stadt kein Nutzen entstehen würde, denn der Hauptpunkt würde doch der sein, einen tüchtigen Förster zu gewinnen, was sehr schwer halten würde. Herr Oberforsttrat von Keller gab den Rat, der Gemeinderat möchte sich, wenn er auf eine 10-jährige Wirtschaftsperiode nicht mehr eingehen wolle, mit einer Eingabe an die Forstdirektion dahingehend wenden, daß der Kündigungsstermin von 10 auf 5 Jahre herabgesetzt werde. Die bürgerlichen Kollegien unterstützen diesen Antrag, worauf Gemeinderat Eitel seinen Antrag zurückzog.

Schwann, 26. Nov. Bei hellem Tage, vormittags 10 Uhr, brach hier in der Scheuer des Goldarbeiters Karl Wildemann Feuer aus, wodurch die Scheuer und der obere Teil des Wohnhauses niedergebrannt sind. Es ist wohl Brandstiftung zu vermuten.

Nagold, 28. Nov. In der gestrigen Amtsversammlung wurde die Höhe der Einlagen für einzelne Personen in die Oberamtsparafasse auf 3000 M., für Familien auf 5000 M. festgesetzt. Ein Beitrag von 1350 M. zur Errichtung eines geheizten Warteraums am Haltepunkt bei der Krone, wurde verwilligt. — Die Verwaltungsaktuar wurden als Körperschaftsbeamte angestellt und deren Entlohnung geregelt. In der anschließenden Amtsverhandlung neuer Ordnung wurden sechs Mitglieder und vier Stellvertreter für das Bezirksamt gewählt.

Nagold, 27. Novbr. Seminarist Volz, ein begabter und beliebter Jüngling, schoß sich heute mittag in die Schläfe, ohne sich sofort zu töten. Er ist schwermütig und erblich belastet, da schon einige Familienmitglieder auf ähnliche Weise den Tod suchten und fanden. Der Unglückliche ist inzwischen seiner schweren Verletzung erlegen.

Pforzheim, 28. Novbr. Die Stadtverwaltung hat an die hiesige Metzgergenossenschaft das Ansuchen gestellt, die noch immer sehr hohen Fleischpreise den gewöhnlichen Viehpreisen entsprechend zu ermäßigen, hat aber damit kein Glück gehabt. Die Metzger behaupten, so lange die Viehsteuerung währt, so schlechte Geschäfte gemacht zu haben, daß sie sich jetzt erholen müßten. — Wegen des Defizits, das sich in der Kasse der Vereinigten Innungs-Kassen hier herausgestellt hat, ist heute der Kassenbeamte Hermann Kerber vorläufig festgenommen worden.

Neuenbürg, 28. Nov. Von den mehr als genug bekannten Redaktions-Mitgliedern werden uns heute gleich 4 Stück aus der sonnigen Höhe von Waldrennau gebracht. Der aufmerksame Freund (Schneiderrmstr. und Polizeid. W.) schickt uns dazu ein freundl. Schreibbriefchen mit dem Bemerkten, daß die 4 munter krabbelnden, gut ausgewachsenen Tierchen als voreilige Sendboten des Frühjahrs beim Umzacken eines Nasenplages zum Vorschein kamen, sich schon ganz in der oberen Schicht befanden und gleich munter drauf los spazierten.

Neuenbürg, 26. Nov. Gegen die „Podo-bödie“, die „Fußkegellei“, über die sich Hr. Th. Vischer so kräftig ausgelassen hat, wendet sich eine im Amtsblatt der Verkehrsanstalten veröffentlichte Verfügung der Generaldirektion. Sie besagt: Zur Vermeidung von Belästigungen der Reisenden und zur Verhütung von Verunreinigungen und Beschädigungen der Sitze in den Personenwagen sieht sich die Generaldirektion veranlaßt, die Verfügung vom 15. Januar 1898 in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerkten, daß das Auflegen der Füße auf die Sitze in sämtlichen Wagenklassen nur unter Benützung einer gegen Beschmutzung schützenden Unterlage und nur unter der Voraussetzung gestattet ist, daß hiedurch keine Belästigung der Mitreisenden erfolgt. Die beteiligten Stellen, sowie das gesamte Zugbegleitpersonal haben auf die Einhaltung dieser Vorschrift hinzuwirken.

Neue Postauftragsformulare. Seit dem ersten Oktober sind in dem Verkehr mit dem Auslande neue, aus zwei Teilen bestehende Postauftragsformulare zu verwenden. Die Benutzung des früheren einteiligen Formulars ist nicht mehr gestattet. Gleichwohl wird von den Absendern noch öfter das veraltete Formular verwandt, was zu Beanstandungen führen und nach Umständen die Erledigung des Postauftrags verhindern kann. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Absender, zur Fernhaltung von Nachteilen, sich im Verkehr mit dem Auslande lediglich des neuen zweiteiligen Postauftragsformulars zu bedienen haben. Die alten Formulare werden von den Postanstalten kostenlos gegen neue umgetauscht.

Verjährung. Der herannahende Jahresabluß mahnt wiederum an die Verjährung von Forderungen aus dem Jahr 1905, wenn ein Zahlungsbefehl nicht erwirkt wird. Es kommen hier alle Forderungen in Betracht, die sich auf den persönlichen Bedarf des Käufers und dessen Haushalt beziehen. Dagegen steht die Verjährung weiterer zwei Jahre aus, wenn die Ware dem Gewerbebetrieb des Käufers diene. Die Verjährung einer Schuldforderung wird außer durch den Strafbefehl unterbrochen durch schriftliches Anerkenntnis oder Zustellung einer Klage.

Altensteig, 27. Novbr. Der gestrige Viehmarkt war gut befahren; nur vom hintern Wald war nicht so viel Vieh beigetrieben, weil das Glatteis die Bauern abhielt, ihre Tiere auswärts zu treiben. Der Handel blieb ein mäßiger bei jetzigen Preisen. Der Schweinemarkt war überfüllt, und die Nachfrage entsprach lange nicht dem Angebot. Die Preise bewegten sich für Käufer zwischen 35—85 M. für Milchschweine zwischen 12—22 M. dem Paar nach.

Das Inserat.

(Nachdruck verboten).

Lieber Freund!

Jetzt wo die Geschäftszeit wieder mit ihrer ganzen Macht einsetzt, wo der Winter vor der Tür steht und das liebe Weihnachtsfest bereits seine Schatten wirft, komme ich dazu, Dir die Frage zu beantworten, die Du in den Wochen der „Saurer Gurle“ an mich gerichtet hast.

Seitdem es Zeitungen gibt, hat man viel über den Wert und Unwert des Inserats debattiert. Allein auch hier trifft die Wahrheit des Spruches zu, daß „grau alle Theorie“ ist. Die Praxis — und nur diese hat Gültigkeit, und Beobachtung hat den unbedingten Wert des Inserates entschieden bewiesen. Wenn auch hier und da mal die Klage aufsteigt, daß ein Inserat nicht die Hoffnungen erfüllt, die man an sein Erscheinen geknüpft hat, so lag der Mißerfolg, wenn man den Spuren desselben genau nachgeht, meist nur an der Abfassung des Inserats. Und deshalb behaupte ich: Die Abfassung des Inserats ist die Hauptsache!

Es ist entschieden als ein Fehler zu bezeichnen, wenn man sein Inserat propädeutisch aufmarschieren läßt. Niemand darf das Inserat mehr versprechen, als der Anpreisende zu leisten imstande ist. So selbstverständlich das auch klingen mag, so schwer ist es dennoch mitunter, diese Selbstverständlichkeit in ihrem vollen Umfange inneguhalten. Klugheit läßt sich der Inserierende von den Inseraten der Konkurrenz zu allerlei Ueberchwänglichkeiten anreizen. Nicht das Inserat des Konkurrenten darf der Maßstab sein, sondern immer nur die eigene Leistungsfähigkeit. Das ist das A und das O jeglicher kaufmännischen Reklamtät.

Und das ist das: Das Inserat muß den Käufer anlocken. Es darf sich nicht allein darauf beschränken, eine Anzahl von Waren anzupreisen. Es muß die Kauflust im Publikum anregen und die Kaufstüßigen neugierig machen. Ein wenig Geheimnistuerei wirkt da oft Wunder. Wer den Schleier nie ganz lüftet, hat den größten Erfolg auf seiner Seite. Und ein bißchen zu wenig wird auch hier immer besser sein, als ein bißchen zuviel! Dann darf auch das Arrangement des Inserats nicht außer Acht gelassen werden. Es wäre töricht, die Waren, die man anpreisen will, so aneinanderzureihen, wie sie einem gerade in den Kopf kommen. Auch hier ist Ordnung die oberste Tugend. Wer im Inserat seine Waren wie Kraut und Rüben in einen Sad würgt, wird selten von Erfolgen sprechen können. Man kann nicht Kaffee, Seife, Schokolade, Stiefelwische u. dergl. hintereinander anpreisen. Wenn Du aber dem Leser erst mit Tellern, dann mit Saucieren und Bestechen kommst, dann wird der eine oder andere, der sich einen Tellerlauf vorgenommen, sich verlesen lassen, auch die anderen Gegenstände, schließlich auch noch Schwaren, wenn Du solche feilbietet, zu ersehen. So lockst Du den Käufer von einem Gegenstand zum andern, indem Du dich einerseits seinem Gebankengange anschließest und andererseits den Bedürfnissen des Durchschnittshaushaltes Rechnung trägst.

Ist das der Inhalt des Inserats, so darf auch die Form desselben nicht vergessen werden. Die Größe tut's nicht allem. Das Inserat muß auch wirken. Wirten kann aber nur eine Sache, wenn sie ästhetisch die Sinne des Menschen anspricht, d. h. wohlgefällig in die Augen fällt. Man vermeide möglichst alles Sprunghafte in den Schriftgattungen, lasse niemals zu kleinen Typen Riesenschriften folgen; auch mit dem häufigsten Gebrauch allzu fetter Schrift sei man sparsam. Zwischen Umrandung und Text lasse man wenn möglich einen Raum. Dieser Raum, der gewissermaßen den Hintergrund des Inserats bildet, hebt das ganze plastisch aus der Seite heraus und betont somit das Inserat vor seiner Umgebung, ohne indes irgendwie aufdringlich oder propig zu wirken.

Ein solches Inserat braucht nicht gesucht zu werden. Es bietet sich unausdrücklich von selbst dar. Es geht niemals verloren, denn seine ganze Art bewahrt es vor dem Verlorengehen. Und was nicht verloren geht, ist auch niemals ein Verlust.

Reklameteil.

Mießner's Thee

hervorragend fein u. ausgiebig, 100 gr. Pakete 45—125 J. C. Bärenstein Nachf., Neuenbürg und Carl Bechtel, Berrnau.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Bekanntmachung.
Im Monat **Dezember** beginnt
der **Schweinemarkt** um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr;
der **Wochenmarkt** um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.
Den 26. November 1907. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Oberlengenhardt. Vergebung von Bauarbeiten zum Schulhaus.

Der auf Samstag den 30. ds. anberaumte Termin zur
Erweiteröffnung wird eingetretener Hindernisse wegen auf
Dienstag den 3. Dezember ds. Jrs.
vormittags 10 Uhr
verlegt.
Oberlengenhardt, den 27. November 1907. Schultheißenamt.
Stahl.

Altensteig-Stadt Amtsgerichtsbezirk Nagold. Grundstücks-Versteigerung.

Auf den Antrag der Erben des **Louis Maier**, Privatiers
von **Altensteig** kommen die hienach genannten Grundstücke öffent-
lich zur Versteigerung und zwar:

- a) auf dem Rathaus zu **Altensteig-Stadt**
am **Freitag den 6. Dezember, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,**
Markung **Spielberg:**
Parz. Nr. 1502 91 a 41 qm Nadelwald im Geißeltann;
b) auf dem Rathaus zu **Göttelfingen, O. A. Freudenstadt**
am **Samstag den 7. Dezember, vormittags 11 Uhr,**
Markung **Göttelfingen:**
Parz. Nr. 720 2 ha 54 a 88 qm Nadelwald im Glashäuser-
wald,
" " 974 6 " 51 " 69 " Nadelwald im Tännlesberg,
" " 525 " " 85 " 76 " Nadelwald im Omerösbach,
" " 579 — " 82 " 85 " Nadelwald daselbst,
" " 585 3 " 35 " 20 " Nadelwald daselbst.

Die Waldungen sind größtenteils schlagbar. Wegen Ver-
sichtigung derselben wollen sich die Liebhaber an Gemeinderat
Göttelfingen wenden.

Altensteig, den 23. November 1907.
Bezirksnotar **Wek.**

Immobilien aller Art zu kaufen gesucht!

Wollen Sie
Ihren Grundbesitz, gleich ob Renten- oder Geschäftshaus, Fabrik,
Terrain, Brauerei, Mühle, Landgut, kurz Immobilien aller Art
gegen bar oder hohe Anzahlung
verkauften,
so hinterlegen Sie unter **N. G. No. 101** Ihre Adresse bei
der **Expd.**, da der Vertreter einer der ersten Immobilienverwert-
ungs-Gesellschaften demnächst nach dort kommt und Sie zwecks
Erledigung dieser Angelegenheit **kostenlos** besucht.

Ski-Fäustlinge und Handschuhe.

Herren-Sweater
schöne Neuheiten,
Sport-Hemden, Sport-Mützen,
Trikot-
Unterjaden, Hosen u. Hemden
in großer Auswahl empfiehlt
J. Hiltner,
Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.
Sport-Mützen.
Ski- und Hodel-Schlitten.

R. Forstamt Liebenzell.
Brennholz-Verkauf
am **Dienstag den 3. Dezember**
vormittags 9 Uhr
im „Adler“ in Liebenzell aus
Staatswald Nafle, Dennjäch-
thalde, Steinbuckel, Mittl. Tann-
berg, Hasenrain, Fündhag und
Finkenberg und Scheidholz der
Huten Kaffeehof, Liebenzell und
Biefelsberg:
Rm.: 1 eichene Scheiter, 29
Nadelholz-Scheiter, 61 desgl.
Brügel, 1 eichen, 27 Laub-
holz-, 735 Nadelholz-An-
bruch, 400 Nadelholzwellen
gebunden.

R. Forstamt Hirau.
Reis-Verkauf.
Am **Dienstag den 3. Dezember**
nachmittags 3 Uhr
werden im Gasthaus z. „Diersch“
in Oberreichenbach aus dem
Staatswald Beckenhardt Abt.
26 Rächenbrücke, 30 Oberer
Höllgrund, 35 Obere Warden-
thalde und 38 Bockstall verkauft:
52 Flächenlose geschätzt zu
15 850 Nadelholzwellen, da-
runter 7 Lose geschätzt zu
2100 Nadelholzwellen im
„Bockstall“ zu Christbäumen
geeignet.

Kapsenhardt.
Gefunden wurde auf dem
Weg von hier nach Schömburg eine
Sturmlaterne.
Der rechtmäßige Eigentümer
kann dieselbe gegen Ertrag der
Eintrocknungsgebühr bei Unter-
zeichnetem abholen.
Kapsenhardt, 27. Nov. 1907.
Schultheiß **Darr.**

Nächsten **Donnerstag**
den 5. Dezember

Krämer- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

I. Hypothek 6000 Mark

auf Haus und Güter im dop-
pelten Wert werden von pünkt-
lichem Zinszahler auf 1. Januar
1908 gesucht.
Offerte an die Expedition ds.
Blattes erbeten.

**Tüchtiger junger
Säger**
für sofort gesucht.
Sägewerk D. Schwarzwälder.
Karlsruhe-Ruppurr.

Bei Unterzeichnetem ist ein
14 Monate alter sprungfähiger
Kindsjarren
(schön gebaut) zu verkaufen.
J. Mangler, Wagner
in Spielberg
Amt Durlach (Baden).

Schul-Schreibhefte
empfiehlt
C. Mech.

Neuenbürg. Zur Erinnerung an die Tage von Champagne und Villiers

zum Besten bedürftiger Veteranen und unter der
Fahne befindlicher Soldaten

Vorführung von 66 meist farbigen „Unsere Württemberger im Krieg 1870/71“

mit erläuterndem Text von Oberstleutnant a. D. **Schott**
im Gasthaus zum „Anker“
am **Samstag den 30. November** } abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
am **Sonntag den 1. Dezember** }
nur für Erwachsene, Eintritt nicht unter 20 Pfg.

am **Sonntag den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr**
für Schüler und Schülerinnen, Eintritt 10 Pfg.
Kriegerverein Neuenbürg. Militärverein Neuenbürg.
Voos. Adolf Lustnauer.

**Wer will ohne Provisionszahlung
rasch und günstig verkaufen?**
Wer sein **Reuten- oder Geschäftshaus, Gast-
hof, Hotel, Fabrik, Sägewerk, Ziegelei, Mühle,
Landgut, Bierbrauerei**, überhaupt eine Liegenschaft,
direkt selbst, ohne jede Provisionszahlung
reell und günstig, raschestens veräußern will,
hinterlege seine Adresse unter „Verkauf“ bei der Expe-
dition dieser Zeitung.
Kein Agent! Keine Provision!
Stets raschster Erfolg!

Museums-Saal Pforzheim.
am **Sonntag den 1. Dezember ds. Jrs.**
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

II. Kammermusik-Matinée von Theodor Röhmeyer.

Mitwirkende:
Marie Schlesinger (Mezzosopran) hier.
Rudolf Weber (Violine) **Freiburg i. S.**
Thomas Jackson (Violoncell)

Programm: **Beethoven** Trios. op. 70 Nr. 1 (D-dur) und op. 70 Nr. 2 (Es-dur) und Lieder.

Eintrittskarten für Saal zu 2 M. und Galerie zu
1 M. sind in **Otto Rieder's** Buch-, Kunst- und Musikalien-
handlung und an der Kasse zu haben. (Note Abonnementskarten
haben Gültigkeit).

Neuenbürg.
Heute Freitag
Alekel-Suppe.
G. Lustnauer z. Sonne.

Zur Vergrößerung eines Unter-
nehmens werden bei doppelter
Sicherheit und 6%
1000 Mark
sofort aufzunehmen gesucht.
Offerte erbeten an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes.

Wildbad.
Einen Kummelstok
samt **Schlegel** hat zu verkaufen
Otto Karrer, Tapezier.

Neuenbürg.
Infolge fortgesetzten Aufschlags
des Mehls, sowie aller anderen
Rohmaterialien und Arbeits-
löhne, hat die hiesige **Bäcker-
Genossenschaft** beschlossen, das
Dreibrot,
sowie
**Weihnachts- u. Neujahrs-
Geschenk**
vom 1. Dezember ab endgültig
abzuschaffen.
Pianos
gut und preiswert,
kaufen Sie bei
A. Uebel, Pianolager,
Pforzheim, Obtheilstr. 83.